

PÄPSTLICHES ZUAVEN REGIMENT (1860 – 1870)

Die politische und militärische Lage im Kirchenstaat nach dem Wiener Kongress (1815)

Im Verlauf der [Französischen Revolution](#) und während der [napoleonischen](#) Herrschaft über Europa verkleinerte sich das Territorium des Kirchenstaats zusehends. Napoleon Bonaparte besetzte im Februar 1808 Rom und erklärte 1809, dass Papst Pius VII. als weltlicher Herrscher aufgehört habe zu regieren, was faktisch die [Annexion](#) des Gebietes durch Frankreich bedeutete.

Erst nach dem Sturz Napoleons 1814 konnte der Papst nach Rom zurückkehren. 1815 wurde Europa auf dem [Wiener Kongress](#) im Sinne der [Restauration](#) neu geordnet und dabei der Kirchenstaat in seinen Grenzen von 1797 wiederhergestellt. In dieser Zeit besaß der Kirchenstaat eine verhältnismäßig kleine Armee, umfasste sie etwa 9100 Mann, die in [Civitavecchia](#) stationierte Flotte besaß zwei Fregatten.

1846 wurde Pius IX. Papst (und blieb es bis 1878). Im Zuge der [Revolutionen von 1848/49](#) kam es in weiten Teilen Mitteleuropas auch in Rom zur Revolution.

Der Kirchenstaat im Jahre 1860

1859 verlor der Papst durch revolutionäre Umtriebe die Romagna an den künftigen italienischen König, Viktor Emanuel II. von Sardinien. Als sich im folgenden Jahr die Gefahr einer Okkupation des Kirchenstaates zeigte, beauftragte der Papst den Kriegsminister durch die Anwerbung von katholischen Freiwilligen aus aller Welt eine schlagkräftige Armee aufzubauen.

Das Päpstliche Zuaven Regiment

Am 9. Januar 1861 fand in St. Johannes im Lateran die feierliche Vereidigung des neuen Korps statt. Im März wurde der Schweizer Offizier, Oberst Joseph Eugen Allet (1814-1878), zum neuen Befehlshaber der Zuaven berufen.

Für einen Eintritt bei den Zuaven galten die gleichen Bedingungen wie für die anderen Regimenter der päpstlichen Armee. Besonders aus Frankreich, Belgien und den Niederlanden fanden Katholiken den Weg zu den Zuaven. Sie kamen aus allen sozialen Schichten.

Sieg und Niederlage

Im letzten Jahrzehnt seines Bestehens sah sich der Kirchenstaat einer weiteren grossen Gefahr gegenüber, dem «*Brigantaggio*». In verschiedenen Provinzen wurde diese äusserst gefährliche Form des Banditentums zu einer Plage der schlimmsten Art: Plünderungen, Vergewaltigungen und Morde waren an der Tagesordnung. Letztendlich gelang es der päpstlichen Armee, Herr der Lage zu werden und den Kirchenstaat weitgehend von dieser frühen Form des «organisierten Verbrechens» zu befreien.

Auch die Ewige Stadt blieb von revolutionären Umtrieben nicht verschont. Der Hass der nach Rom eingeschleusten Verschwörer galt vor allem den Zuaven. Inzwischen brachen immer mehr Freischärlerbanden in das Herrschaftsgebiet des Papstes ein.

Garibaldi hatte indessen mehrere strategisch wichtige Orte eingenommen. Auch wenn die päpstlichen Regimenter immer wieder Teilsiege errangen, wurden die päpstlichen Regimenter nach Rom zurückgedrängt.

Am 20. September 1870 griffen die italienischen Truppen Rom, die letzte Bastion des Kirchenstaates an. General Raphael de Courten kommandiert die auf 8'000 Verteidiger reduzierte Garnison. Der piemontesische General Cadorna schloss Rom von allen Seiten mit vier Divisionen mit an die 60'000 Mann ein. Oberst Allet wurde die Verteidigung des Sektors zwischen der Porta Salaria und der Porta Pia zugewiesen. Seine ihm unterstellten Truppen, insbesondere die Päpstlichen Zuaven leisteten energischen Widerstand. Allet kommandierte seine Truppen während des auf- und abwogenden Kampfes in vollkommener Ruhe entsprechend seinem Charakter, bis der Befehl von Papst Pius IX. eintraf, das Feuer einzustellen.

Abschied von Rom

Die Regimenter des päpstlichen Heeres hatten sich nach der Kapitulation in die Leostadt zurückgezogen und auf dem Petersplatz ihr Quartier aufgeschlagen. Als die Fahnen der päpstlichen Regimenter dem Feind übergeben wurden, fehlte die des Zuaven Regiments., Ein Offizier des Generalstabes, hatte sie unter seinem Gewand versteckt an den Italienern vorbeigetragen. Die Zuaven wurden nun unverzüglich von Rom nach Civitavecchia überführt, von wo aus sie mit Schiffen in ihre jeweiligen Heimatländer gebracht wurden.

Nach der Kapitulation kehrte Oberst Allet in die Schweiz zurück, wo er seine letzten Jahre in Leuk-Stadt mit seinem Bruder Alexis verbrachte. Er zählte 56 Jahre, wovon er 38 Jahre der militärischen Laufbahn gewidmet hatte. 1872 erreichte ihn die freudige Nachricht, dass in Montreal der Verein der kanadischen Zuaven «Allet Bund» gegründet worden war, was ihn mit berechtigtem Stolz und Genugtuung erfüllte.

Wie er es vorausgesagt hatte, starb er kurz nach dem Tod Pius IX. an einem Schlaganfall in der Nacht vom Freitag 22. zum Samstag 23. März 1878. Er hätte sich natürlich einen heldenhafteren Tod gewünscht, nämlich auf dem Schlachtfeld. Man fand ihn in seinem Zimmer liegend mit dem Rosenkranz in den Händen.